

Diese Kopie wird nur zur rein persönlichen Information überlassen.
Jede Form der Vervielfältigung oder Verwertung bedarf der
ausdrücklichen vorherigen Genehmigung des Urhebers © by the
author

S Ü D W E S T R U N D F U N K

F S - I N L A N D

R E P O R T M A I N Z

S E N D U N G:

11.10.2010

<http://www.reportmainz.de>

Riskante Brustvergrößerungen mit Stammzellen – Wie Ärzte mit der Gesundheit von Patienten spielen

Autor: Monika Anthes

Oliver Heinsch

Kamera: Thomas Schäfer

Jens Teering von der Osten

Schnitt: Alexander Jung

Moderation Fritz Frey:

Schönheitschirurgie, insbesondere Brustvergrößerung, das ist ein lukratives Geschäft. Da wundert es nicht, dass findige Geschäftemacher immer auf der Suche sind nach neuen Methoden.

Eine wird als besonders natürlich verkauft. Der Chirurg nimmt Fett da weg, wo es zu viel davon gibt, am Bauch oder an den Oberschenkeln, und er packt es dahin, wo es anscheinend fehlt – in die weibliche Brust.

Vorher aber reichert er es mit sogenannten Stammzellen an. Die sollen, vereinfacht ausgedrückt, dafür sorgen, dass sich das entnommene Fett mit der neuen Umgebung gut verträgt. Klingt alles wunderbar einfach. Die Wahrheit dahinter aber sieht anders aus, wie Monika Anthes und Oliver Heinsch herausgefunden haben.

Bericht:

Der Traum von der perfekten Brust. Jung, straff, makellos. Was die Natur nicht schafft, das sollen jetzt Stammzellen richten. Stammzellen gelten als wahre Wunderzellen. Können sich im Gegensatz zu normalen Körperzellen in alle möglichen Zellen verwandeln. Eine Art Jungbrunnen für Körperteile.

Davon wollte auch Christina Pick profitieren. Wir treffen sie in einer Kölner Schönheitsklinik. Vor rund einem Jahr hat sie sich die Brust vergrößern lassen, mit Stammzellen.

O-Ton, Christina Pick:

»Der Körper wird älter, der Körper verändert sich, und ich habe dann öfter schon mal vor dem Spiegel gestanden und habe gedacht, ach ja, so ein bisschen mehr hättest du da gerne wieder, das war früher so. Und das war eigentlich, ich glaube, irgendwann hat jede Frau diesen Gedanken. Und dann habe ich sehr viel gelesen über Schönheits-OPs, und das waren aber alles Sachen, die mir nicht gefielen, weil Silikon.«

Doch Prof. Ticlea verspricht eine ganz natürliche Methode, ohne Silikon-Implantat. Frau Pick ist eine seiner ersten Patientinnen, an denen er die neue Brust-OP ausprobiert hat. Stolz präsentiert er uns das Ergebnis.

O-Ton:

»Sehr schön! Super!.«

Prof. Ticlea hat bei Frau Pick Fett und Stammzellen am Bauch entnommen und in die Brust transplantiert.

In einem Firmenvideo wird die Methode erklärt. Erst wird das Fett abgesaugt. Darin befinden sich auch einige Stammzellen. Das Fett wird dann in diese Maschine gegeben. Mit Hilfe von Enzymen wird es so konzentriert, dass es deutlich mehr Stammzellen enthält.

Dieses neue Gemisch aus Fett und Stammzellen hat Prof. Ticlea auch Christina Pick in die Brust gespritzt. Die Stammzellen sollen dafür sorgen, dass das Fett richtig anwächst. Für diese Methode wirbt Prof. Ticlea auch vollmundig auf seiner Internetseite.

Stammzellen als boomendes Geschäft in der Schönheitsindustrie. Wissenschaftler sind über diesen Trend entsetzt.

Prof. Hescheler, einer der führenden Stammzellforscher Deutschlands. Auch er will Stammzellen für die Medizin nutzbar machen. Dennoch warnt der Forscher, noch sei es für kommerzielle Anwendungen viel zu früh. Selbst wenn die Stammzellen aus dem eigenen Körper stammen.

O-Ton, Prof. Jürgen Hescheler, Gesellschaft für Stammzellforschung:

»Zum Beispiel könnten die Zellen in starke Vermehrung kommen, und das könnte einen Tumor machen, die Zellen können sich falsch entwickeln, wir selbst haben gezeigt, dass Knochenmarkszellen im Herz zu Knochen werden und nicht zu Herzzellen werden, also Falschdifferenzierung. Die Zelle könnte andere Zellen zerstören.«

Das heißt also, die Stammzellen könnten im Körper erheblichen Schaden anrichten, zum Beispiel Krebs verursachen. Kommerzielle Stammzell-Therapien mit unkalkulierbaren Risiken, davor warnt auch der Präsident der plastischen Chirurgen, Prof. Peter Vogt.

O-Ton, Prof. Peter Vogt, Gesellschaft für plastische Chirurgie:

»Die breite Anwendung von Kollegen, die überhaupt nicht wissen, was sie in diesem Falle applizieren, ist äußerst bedenklich. Eine Frau, die in irgendeiner Weise nur den Anschein bietet, dass Sie krebbsgefährdet ist, darf sich damit nicht behandeln lassen.«

Doch das klingt in der Werbung von Prof. Ticlea völlig anders. Auf seiner Internetseite heißt es:

Zitat:

»Die mit dieser Methode gewonnenen Stammzellen sind auf gar keinen Fall Krebs erregend und können unbedenklich eingesetzt werden.«

Frage: Also Experten sagen eigentlich, man sollte es bislang nicht kommerziell machen, solche Brustvergrößerungen und Operationen. Was sagen Sie dazu?

O-Ton, Prof. Marian Ticlea, Plastischer Chirurg:

»Das sind die Meinungen, sie sind unterschiedlich. Es gibt Leute die sagen, man darf es machen. Und es wird auch viel gemacht weltweit.«

Stammzellen für die Schönheit, ein Trend. Tatsächlich stürzen sich immer mehr Anbieter auf das Geschäft mit den vermeintlichen Wunderzellen. Das spürt auch die plastische Chirurgin Petra Berger in Ihrer Praxis. Immer öfter fragen Patientinnen sie nach Stammzellen.

O-Ton, Dr. Petra Berger, Plastische Chirurgin:

»Gerade in der Anwendung an der Brust muss man doch extrem vorsichtig sein. Und ich habe im Moment große Sorgen, dass durch eine vollmundige Werbung und Berichterstattung immer mehr Patienten in eine Behandlung gelockt werden, deren Folgen sie nicht absehen können. Und wir im Übrigen auch noch nicht.«

Wir fahren nach Rotterdam. Hier in Holland hat vor einigen Jahren der Trend zu den Stammzelltherapien begonnen. Mittlerweile habe die Holländer reagiert und die kommerzielle Nutzung von Stammzellen verboten.

Dafür hat er lange gekämpft, der Arzt Rogier Hintzen. Er ärgert sich, dass holländische Patienten jetzt nach Deutschland fahren. Die deutsche Politik müsse endlich handeln.

O-Ton, Dr. Rogier Hintzen, Erasmus Universität Rotterdam:

»Sie muss sich einfach ihrer Verantwortung stellen. Sie sollte das verbieten. Für mich ist es völlig paradox, dass in einem so rationalen und gut organisierten Land wie Deutschland ausgerechnet solche alternativen Therapien erlaubt sind. Therapien für die es überhaupt keine vernünftigen Gründe gibt.«

Irrationale, riskante Therapien also. Die Rechtslage in Deutschland ist kompliziert und lässt viele Schlupflöcher, und daran will die Bundesregierung nichts ändern.

In einer Stellungnahme des Bundesministeriums für Gesundheit heißt es, dass das rechtliche Instrumentarium zum Verbraucher- und Patientenschutz bei Therapien mit Stammzellpräparaten ausreicht.

Also bleibt es vorerst dabei. Dass in Deutschland mit höchst fragwürdigen Methoden Patientinnen behandelt werden. Dass hier erst der Kommerz kommt und dann die Forschung.

O-Ton, Prof. Jürgen Hescheler, Gesellschaft für Stammzellforschung:

»Im Moment werden Patientinnen zu den Versuchskaninchen gemacht, und das sollte nicht sein.«

Links:

Stellungnahme des Kompetenznetzwerks Stammzellforschung NRW zum Angebot ungeprüfter Therapien mit Stammzellen vom 04. Februar 2010

http://www.stammzellen.nrw.de/fileadmin/media/documents/PDF/Statement_Therap_4.2.10.pdf

Bundestagsdrucksache ab 102: Frage des Abgeordneten René Röspel, mit einer Antwort des parlamentarischen Staatssekretärs im BMG, Daniel Bahr:

<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/016/1701645.pdf>

Stellungnahme der EMA (European Medicines Agency) zu ungeprüften Stammzelltherapien:

<http://www.ema.europa.eu/pdfs/human/cat/76346309en.pdf>

Stellungnahme der Ärztekammer Nordrhein zu Stammzelltherapie

<http://www.aekno.de/page.asp?pageID=7400>